



**-CO₂ green
fingerprint**

KOALITION für HOLZBAU

Klimaneutrales Bauen mit Holz im Land Brandenburg

HOLZBAU IST KLIMANEUTRAL UND IST DAMIT POLITISCH

Der nachwachsende Baustoff Holz und die innovative Modulbauweise lassen ein systemisches und zirkuläres Bauen zu. Hinzu kommt, dass die Holzbauweise dem ESG-Kriterium „Environmental“ gerecht wird. Bauen mit Holz ist nicht nur klimaneutral und prozessoptimiert, es kreiert gesunde Räume. Oder anders gesagt: Wie wir bauen bestimmt wie wir leben.

Und damit kommt Deutschland nicht umhin, den Holzbau stärker in den Fokus zu nehmen, damit die Baumethode flächendeckend umgesetzt werden kann. Es fehlt an den baugesetzlichen Rahmenbedingungen, es gibt zu wenig Fördermittel, der Brandschutz wird zum Mythos erklärt; dabei stehen die Vorteile der Holzbauweise eindeutig im Vordergrund.

Holz ist der „Baustoff der Zukunft“ und bekommt zunehmend mehr Bedeutung beim Bauen in die Höhe. Die neue Bundesregierung und auch einige Bundesländer verpflichten sich längst den Holzbau mehr in Anwendung zu bringen.

Pro Holzbau – Fakten, die dafürsprechen

- Holz als Kohlenstoffspeicher: der Weg zum klimaneutralen Bauen
- Regionale Verfügbarkeit: Holz ist ein nachwachsender Rohstoff und kann aus heimischen Wäldern für kurze Lieferketten sorgen
- Low Tech Produkt & Prozesse: Die Verarbeitung ist einfach und minimiert den Fachkräftebedarf, der Baubetrieb erzeugt deutlich weniger Nachbarschaftslärm
- Digitalisierung der Bauindustrie: Holz ist maßgeblicher Treiber der digitalen Abläufe und Datentransparenz, es kann höchst präzise und seriell verbaut werden.
- Große Haltbarkeit: Holz hat eine lange Lebensdauer mit hervorragenden Werkstoffeigenschaften
- Kreislauffähigkeit: Holz lässt sich mehrfach recyceln
- Design to manufacture: Der Holzbau nimmt eine Vorreiterrolle der Gebäudeplanung der Zukunft ein
- Neubau & Revitalisierung: In urbanen Räumen kann fließend und wirtschaftlich gebaut werden
- Gesundes Raumklima: Holz schafft Lebensräume mit Atmosphäre

HOLZBAU IST EIN WIRTSCHAFTSFAKTOR | KLIMASCHUTZ SICHERT ARBEITSPLÄTZE

Da der Holzbau sich vermehrt für Gebäudearten über 7 m Höhe eignen und damit deutlich die Nachfrage über den Einfamilienhausbau hinausstellt, kann das Land Brandenburg ein **Lieferant für den Holzmodulbau** werden. Auch die **kurzen Lieferketten** wie z.B. nach Berlin (Wohnungsneubaubedarf von 22.000 Wohnungen pro Jahr) bieten eine **wirtschaftliche Kontinuität für den Holzbau**. Hinzu kommt noch ein Potenzial von rund 50.000 neuen Wohnungen in der Hauptstadt, die per Aufstockung erfolgen könnten. Die Holzbauweise ist dafür prädestiniert (Beispiele in Frankfurt am Main und Düsseldorf).

Aktuell arbeiten in Berlin-Brandenburg im Bereich Forst- und Holzwirtschaft etwa **23.000 Beschäftigte** (in Brandenburg 15.000), die sich auf rund 6.000 Unternehmen verteilen, meistens mittelständisch geprägt. Baut Brandenburg als Holzlieferant die Cluster aus, kann die Zahl der Arbeitsplätze auf **gut 80.000 steigen**.

REGIONALE HOLZVERFÜGBARKEIT IN BRANDENBURG

Im Jahr 2020 waren **29,8 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands** von Wald bedeckt, knapp ein Drittel Deutschlands mit 11 Mio. Hektar. Der gesamte deutsche Holzvorrat beträgt ca. 3,4 Milliarden Kubikmeter. In jedem Jahr wachsen pro Hektar Waldfläche in Deutschland durchschnittlich mehr als zwölf Kubikmeter Holz nach, in ganz Deutschland also rund 120 Mio. m³.

Brandenburg besitzt rund 1,1 Mio. Hektar Waldfläche und ist die sechsgrößte Waldfläche Deutschlands. Die

Es könnte also bereits heute ohne Vergrößerung der Anbauflächen **25% mehr Holz** genutzt werden, ohne den Grundsatz der Nachhaltigkeit zu verletzen.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit wird in der deutschen Forstwirtschaft im Bundeswaldgesetz und den Waldgesetzen der Bundesländer geregelt. Hier sind Vorgaben aus dem Umweltgipfel von Rio de Janeiro (1992) und der europäischen Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder Europas 1993 in Helsinki eingeflossen. Ein **Raubbau** an unseren Wäldern ist dadurch nicht möglich.

LANDESBAUORDNUNG BRANDENBURG

Die am 01.01.2021 in Kraft getretene novellierte Landesbauordnung enthält viele positive Aspekte. So auch das Bauen mit Holz. Die gute Absicht läuft jedoch den pragmatischen Ansätzen leider hinterher. Die Landesregierung hat eine seit 15 Jahren überfällige Änderung der Bauordnung vollzogen und dabei die **Formulierung zum Holzbau der Musterbauordnung** übernommen. Das ist einerseits positiv, bedeutet andererseits aber keinerlei „Erweiterung“ des Bauens mit Holz. Die Formulierung verweist ausschließlich auf Verordnungen, die in Brandenburg noch gar nicht eingeführt sind und wenn sie dann in (ferner) Zukunft eingeführt werden, ist es ein „Bauen mit Holz“ dass alle Holzbauarten **ausschließlich für kleine Wohn- bzw. Bürobauten** der GK 4 und zumindest die Massivholzbauweise (in Brandenburg traditionell selten anzutreffen) ausschließlich für Wohnbauten bis zur Hochhausgrenze zulässt. Holzhochhäuser wie sie z.B. in Frankfurt Oder, Cottbus oder Potsdam möglich wären, können nicht umgesetzt werden.

Bei dieser Art von „Bauen mit Holz“ sind für die Verwendung von ca. 160 kg Holz je m² Nutzfläche für den „Brandschutz“ ca. 120 kg Gipsbaustoffe und ca. 100 kg Beton zu verbauen. Das ist kein klimaschonendes Bauen.

HOLZBAURICHTLINIE – NACHHALTIGES BAUEN MIT BRANDSCHUTZ

Holzbau leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Bei der Herstellung und der Verwendung dieses Baustoffs entsteht kein klimaschädliches CO₂ und im Vergleich zu massiven Baustoffen wird kaum Energie benötigt.

Holz ist brennbar und so unterliegt der Holzbau dem Generalverdacht, dass alles was brennbar ist, irgendwann auch brennen wird; ein Killerargument für den Brandschutz. Weder Stahlbeton oder der Mauerwerksbau haben eine eigene Richtlinie. Warum hat dann der Holzbau ein 20-seitiges Richtwerk?

Die Weiterentwicklung bauordnungsrechtlicher Regelungen zum Holzbau in der GK 4 und 5 macht auch eine **Neufassung der sog. Holzbaurichtlinie** (M-HFHolzR) notwendig. Sie gilt bisher lediglich für Holzbauweisen, wie Holztafel-, Holzrahmen- oder Fachwerkbau. Fünf Bundesländern, allen voran Baden-Württemberg, gingen seit 2015 einen anderen Weg. Sie erlauben Holzbau, mit deutlich reduzierten Einschränkungen, bis an die Hochhausgrenze. Hier sollte **Brandenburg nachbessern**.

ELITE HOLZBAU ALS REGIONALER HOLZLIEFERANT FÜR EIN KLIMASCHONENDES BAUEN

Das mittelständig geprägte Holzbauunternehmen ELITE HOLZBAU widmet sich aus Überzeugung und mit hoher Kompetenz den einzelnen Facetten im Holzbau, angefangen von Holzrahmenbau, Fertigbausätzen bis hin zu dem Ausbau von Dachstühlen. Als Lieferant und Bauunternehmen arbeitet er bereits für die **namhaften Unternehmen** wie ALDI Nord, EDEKA, die öffentliche Hand (Schulbau) sowie für verschiedene Hausbauanbieter.

ELITE HOLZBAU will der Nachfrage und der klimaschonenden Bauweise nachkommen und am Standort **Rüdersdorf expandieren** und so den Standort Brandenburg für die Holzwirtschaft stärken.

Welche Rahmenbedingungen sind nötig, um in Rüdersdorf bis zu **50 Arbeitsplätze** zu schaffen und die regionalen Lieferketten ressourcenschonend auszubauen?

1. Brandenburg braucht mindestens ein zweites Sägekraftwerk (Brandenburg ist Schlusslicht bei den Sägekraftwerken), um den Holzbedarf decken zu können. Mindestens 50.000 Festmeter Holz könnten dann produziert werden. Ausreichend um 2.500 Einfamilienhäuser pro Jahr in Holzbauweise umzusetzen.
2. Die Gemeinde Rüdersdorf sollte dieses Vorhaben unterstützen zusammen mit der ILB.
3. Baureife ermöglichen: Die Gemeinde sollte eine baurechtliche Möglichkeit unterstützen.
4. Logistik optimieren: Das Sägekraftwerk benötigt für die Optimierung der logistischen Transportwege einen Ausbau des Gleisanschlusses und eine gut funktionierende Straßenanbindung.
5. Ausbildungsplätze am Standort Rüdersdorf in Brandenburg fördern - Die Handwerkskammer unterstützt das Anliegen von ELITE HOLZBAU.



DIE KOALITION für HOLZBAU

Holzbau ist politisch. Die Koalition für Holzbau ist eine Initiative für das nachhaltige Bauen mit Holz und wird von sog. Ambassadeure angeführt, die alle samt Experten auf diesem Fachgebiet sind.

Die Ambassadeure sprechen die Immobilienbranche an, klären auf und zeigen Möglichkeiten und Lösungen von der Planung bis hin zum Bau und vor allem widmet sich die Koalition für Holzbau der politischen Akzeptanz und den baugesetzlichen Rahmenbedingungen. Die Koalition für Holzbau veröffentlicht regelmäßig Faktenpapiere und ist Wissensgeber für den politischen Diskurs.

Wer arbeitet in der Koalition für Holzbau mit?

Das Zusammenspiel von Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis u.a. Gutachtern, Ingenieuren, Planern, Architekten und Projektentwicklern geben der Koalition für Holzbau eine fundierte Wissens- und Erfahrungsbreite rund um die Holzbauweise.

KOALITION für HOLZBAU

Eine Initiative für nachhaltiges Bauen mit Holz
Ansprechpartner ist Sun Jensch bei der
DAPB | Deutsche Agentur für Politikberatung GmbH
email: sun.jensch@koalition-holzbau.de